

# Stein gewordene Zeugen

Tonröhren-Bauwerke des ehemaligen KZ-Lagers sind »Denkmal nationaler Bedeutung«

Landsberg – Ein „Denkmal von nationaler Bedeutung“ wird nun endlich ein Teil des Areals des ehemaligen Konzentrationslagers VII westlich Landsberg. Die Tonröhren-Bauwerke, die einst als Unterkünfte für weibliche KZ-Häftlinge dienten, werden konserviert. In den nächsten Jahren soll ein Dokumentationszentrum entstehen, erklärt Projektleiter Manfred Deiler.

Beteiligt waren an dem seit drei Jahren intensiv betriebenen Verfahren die zuständige Oberkonservatorin des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Dr. Susanne Fischer, Landeskonservator Dr. Bernd Vollmar und Deiler, der auch Vizepräsident der Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung Landsberg ist. Voraussetzung für die Aufnahme in den Denkmalschutz war der geschichtliche, architektonische, politische und kulturelle Rang der Tonröhren-Bauwerke.



Zum „Denkmal von nationaler Bedeutung“ sind die Tonröhren-Bauwerke des Konzentrationslagers VII in Landsberg vor Kurzem erklärt worden. Einst waren hier weibliche KZ-Häftlinge untergebracht.

Foto: Deiler

„Die ehemaligen Funktionsbaracken und Unterkünfte für weibliche KZ-Häftlinge sind von unschätzbarem Wert, da ihre Architektur durch die Verwendung von Tonröhren bis heute in dieser Form einmalig geblieben ist“, erklärt Deiler. „Es sind die letzten Stein gewordenen Zeugen überhaupt.“

Nachdem man zuvor bereits eine Machbarkeitsstudie durchgeführt und daraufhin 2012 die Tonröhrenbauwerke mit Sicherungsgerüsten versehen hatte, sollen jetzt die Bauwerke konserviert werden. Dafür steht bereits der Finanzierungsplan über 700.000 Euro. Mit an Bord ist dann auch Kurator Wolfgang Bechtel. Deiler glaubt aber, dass es noch einige Jahre dauern wird, bis das endgültige Ziel erreicht ist: „Ich stelle mir ein Dokumentationszentrum vor, das die jüngste Geschichte Landsbergs für die nachfolgende Generation nachvollziehbar macht.“

jb